

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
60 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Nro. 62.

Winnenden, Dienstag den 3. Juni

1890.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Winnenden beabsichtigt folgende Arbeiten zum Ausbau auf die sog. Fruchtlastenruine an tüchtige Unternehmer im Submissionenweg zu vergeben:

Gypferarbeit veranschlagt zu	1630 M.
Schreinerarbeit "	2370 "
Glaserarbeit "	1000 "
Schlosserarbeit "	1120 "
Flaschnerarbeit "	574 "
Anstricharbeit "	635 "
Blitzableitung "	390 "

Plan, Kostenvoranschlag u. Bedingungen liegen auf der Stadtpflege in Winnenden auf, von welchen in den üblichen Kanzleistunden Einsicht genommen werden kann. Alfordslustige werden eingeladen, ihre Offerten in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Mittwoch den 11. ds. Mts.**, vormittags 9 Uhr an die Stadtpflege abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Im Auftrag:

Verkäufer **Steinbrenner.**

Waiblingen.

Bekanntmachung betr. Landwirtschaftliche Vereinsache.

In Betreff des zum Besuch der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung nach Straßburg abgehenden Extrazugs wird nachstehender Erlaß der K. Centralstelle für die Landwirtschaft hiemit veröffentlicht. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diejenigen in ihren Gemeinden, welche sich zur Teilnahme an dem Extrazug angemeldet haben, auf gegenwärtige Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Den 31. Mai 1890.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand:

Secretär:

Regierungsrat L b y m. Stadtschultheiß G y e L.

Die königliche Centralstelle für die Landwirtschaft an sämtliche landwirtschaftliche Bezirksvereine.

Unter Bezugnahme auf unseren Erlaß vom 10. ds. Mts. betr. die Extrazüge zum Besuche der Straßburger Ausstellung wird weiter folgendes mitgeteilt:

Der Absicht der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Teilnehmern der Extrazüge zu gestatten, bis zum 10. Juni die Rückreise mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug auszuführen, hat die Großh. badische Eisenbahnverwaltung trotz mehrmaliger dringender Aufforderung die Zustimmung verweigert. Dasselbe ist der Fall mit dem weiteren an die badische Eisenbahnverwaltung gestellten Ansuchen, den Teilnehmern des einen Extrazugs die Rückreise mit einem anderen Extrazug zu gestatten.

Hienach können die Teilnehmer der Extrazüge ihre Rückreise nur mit demselben Extrazug, den sie zur Hinreise benützt haben, machen, nicht aber mit anderen Extrazügen oder gewöhnlichen Personenzügen.

Die Herren Vereinsvorstände wollen die Beteiligten hierüber verständigen. Eine Bekanntmachung der Abfahrtszeit auf den einzelnen Stationen, sowie der Zeit für die Rückfahrt, endlich der Fahrpreise wird demnächst im Staatsanzeiger erscheinen und in der nächsten Nummer des Wochenblatts für Landwirtschaft mitgeteilt werden.

Die Fahrkarten für die Extrazüge sind in der Zeit vom 2.—5. Juni je auf der Abfahrtsstation zu lösen.

Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß zur Benützung dieser Extrazüge Jedermann berechtigt ist.

Stuttgart, den 28. Mai 1890.

Ow.

Winnenden.

Sensen, Sichelu & Wecksteine

sind für die nächste Verbrauchszeit eingetroffen und empfehle ich den Hrn. Landwirten eine gelbe Gußstahl-Sense, Ghd., nebst einer Auswahl Wecksteine bestens.

G. Gerhardt.

Birkmannsweiler.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag den 5. Juni,

von morgens 9 Uhr an

findet im Hause der verst. Christian Krauter Witwe eine Fahrnis-Auktion statt, wobei vorkommt:



Frauenkleider, Leibweiszeng, Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Fuhrwagen, 1 Pflug,

1 Egge und Vorrat an Brennholz sowie sonstige Vorräte.

Den 30. Mai 1890.

Die Teilungsbehörde.

Missionsfest in Winnenden

Sonntag den 8. Juni,

nachmittags 2 Uhr

in der Schloßkirche. Als Redner haben zugesagt: Stadtpfarrer Dr. Mezger von Stuttgart, Missionar Mann und Missionar Weizmann.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Missionsfreunde von Stadt und Land ein

K. Stadtpfarramt:

Volg.

Winnenden.

An die Mitglieder des Volksvereins.

Zur Unterstützung des Antrags der Fraktion der Volkspartei im Reichstag, betreffend Herabsetzung der Präsenzzeit für die Infanterie wenigstens auf 2 Jahre, welcher Angesichts der neuen Militär-Vorlage der Regierung von größter Bedeutung ist, erscheint es geboten, auch von hier aus, wie aus den übrigen Teilen des Reiches, eine Petition an diese hohe Körperschaft zu richten, um dieser so berechtigten Volkssforderung auch in maßgebenden Kreisen Beachtung und endlich Anerkennung zu verschaffen.

Es wird deshalb den Mitgliedern eine solche Petition zur Unterschrift zugesandt werden, auch wird zugleich der vierteljährliche Beitrag mit 25 Pfg. erhoben, sofern er nicht gleich auf ein halbes oder ein ganzes Jahr geleistet werden will.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Unterzeichneter giebt von heute ab

prima Cannstatter feingebiranten und gemahlten



den Saß zu 70 Pfennig, sowie

prima rheinische Rohr

zu haben bei

G. Eppinger.

Kirchenhardthof,

Oberamt Marxbach, Station Burgstall.

Schmiede-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein Anwesen, bestehend in einem Wohngebäude, enthaltend eine eingerichtete Schmiede, 3 Zimmer, Küche, Keller und Stallung, nebst einem Gemüsegarten beim Haus; auch können 3 Morgen Acker und Wiesen miterworben werden. Das Geschäft erfreut sich einer guten Kundenschaft, da große Güter in der Nähe sind. Zu jeder Auskunft ist gerne bereit

Gottlieb Fischer, Schmiedemeister.

W i n n e n d e n .
Kleingeschlag-Akkord.
 Das Kleinschlagen von 90 cbm
 Fleinsteinen im Stückesweg wird
Donnerstag den 5. Juni, vor-
 mittags 10 Uhr auf dem Rathaus in
 mehreren Partien veralkfordirt, wozu
 Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.
W i n n e n d e n .
Steinbeifubr-Akkord.
 Das Beiführen von ca. 190 cbm
 Steinen von dem Steinbruch in Han-
 weiler in den Stückesweg wird **Don-
 nerstag den 5. Juni 1890,**
 vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus
 veralkfordirt, wozu Liebhaber eingeladen
 werden.
Bauverwaltung.

W i n n e n d e n .
 Einem hiesigen und auswärtigen
 Publikum die ergebnisreiche
 Anzeige, daß ich mir ein Lager
 in billigen
Korsetten
 beigelegt habe.
 Auch halte ich mich im
Waschen und Reparieren
 älterer Korsetten bestens
 empfohlen.
Frau E. Seeger,
 wohnhaft bei Hrn. Friedrich,
 Bäcker.

W i n n e n d e n .
 Zwei bereits noch neue 2 und 1
 Eimer haltende
Fässer
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
 Ein ehrliches
Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, wird bis nächstes
 Ziel gesucht von
Bäcker Friedrich.

W i n n e n d e n .
Das Heugras
 von 1/2 Morgen Wiesen und 3/4 Morgen
 Baumgut hat zu verpachten
J. Schlehner.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. **Glücksanzeige.** **Die Gewinne garantiert der Staat.**
 Erste Ziehung: 12. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten großen Geldlotterie, in welcher
9 Millionen 553,005 Mark
sicher gewonnen werden müssen.
 Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur
 100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:
 Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark.

Prämie 300,000 M.	1 Gewinn à 50,000 M.	606 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	1 Gewinn à 30,000 M.	29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	8 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	3045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	203 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 50,200 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

 u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500,000 M., steigt in der 2. Cl. auf
 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5.
 auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit
 der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.
 Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den
12. Juni d. J.
 festgesetzt, kostet
 das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original-
 los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Pro-
 messen) mit Beifügung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte
 Einzahlung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten
 Gegenden von mir versandt.
 Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
 die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
 Verlosungsplan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
 der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.
Die Auszahlung und Verfertigung der Gewinn-Gelder
 erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt u. unter strengster Verschwiegenheit.
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder
 per recommandirten Brief machen.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Zieh-
 ung halber, sogleich, jedoch bis zum
12. Juni d. J.
 vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
 Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

W i n n e n d e n .
3000 Mark
 Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
 setzliche Sicherheit in einem oder
 mehreren Posten bis Jacobi anzuleihen
Sitt z. Bahnhof.

W i n n e n d e n .
Den Grasertrag
 von 2 1/2 Viertel Wiesen in den See-
 wiesen, sowie von 1/2 Morgen im
 Kleinfeld verpachtet
J. Schmalzried, Schreiner.

W i n n e n d e n .
Guten
M o s t
 hat zu verkaufen,
 von welchem auch
 imweiss abgiebt
W. Kreh,
 Seifensieder.

W i n n e n d e n .
Das Heugras
 von meinem Garten sehe dem Verkauf aus
Steinmaier, Schreiner.

W i n n e n d e n .
 Heute Montag den 2. Juni
 abends 8 Uhr
Die Alten
 bei Fr. Mast.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Aelteste.

W i n n e n d e n .
Den Grasertrag
 von 5 Viertel Wiesen hat für den
 ganzen Sommer zu verpachten
Gottl. Maier, Schloßgasse.

Hertmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, alle
 unsere Freunde und Bekannte,
 bei denen wir nicht persönlich er-
 scheinen konnten, zu unserer am
Donnerstag den 5. Juni
 im Gasthaus z. **Lamm** dahier
 stattfindenden Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam:
Wilhelm Kurz
 vom Drexelhof.
 Die Braut:
Friederike Jordan
 von Hertmannsweiler.
 Der Hochzeitsvater:
Friedrich Jordan.
 Obiger Einladung anschließend
 ladet ebenfalls zu zahlreichem
 Besuch freundlichst ein
Pfleiderer z. Lamm.

Den Grasertrag
 von 1/2 Viertel Baumgut im Kleinfeld
 hat für den ganzen Sommer zu ver-
 pachten
C. Guck, Buchdrucker.
320 Mark
 werden gegen doppelte Versicherung so-
 gleich aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion ds. Bl.
W i n n e n d e n .

W i n n e n d e n .
Den Grasertrag
 von der Seehalbe hat zu verpachten
Manz Wwe.

Vandesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat den Landgerichtsdirektor
 Dr. v. Malblanc in Ellwangen zum Präsidenten des
 Landgerichts in Ellwangen und den Justizreferendar I.
 Klasse Speidel, stellv. Amtsrichter in Oberndorf, zum
 Amtsrichter bei dem Amtsgericht Stuttgart Stadt er-
 nannt, sodann die Landgerichtsschreibersstelle in Ulm dem
 Amtsgerichtsschreiber Müller II. in Maulbronn und die
 Landgerichtsschreibersstelle in Ravensburg dem Amts-
 gerichtsschreiber Vender in Wangen übertragen, ferner
 den Gerichtsnotar Versteher in Leutkirch seinem Ansuchen
 gemäß wegen vorgerückten Alters und Abnahme seiner
 Kräfte unter Anerkennung seiner langjährigen treuen
 Dienste in den Ruhestand versetzt.
 — Schull. Wiedenhöfer in Satteldorf, Bez. Insp.
 Crailsheim, ist in den Ruhestand versetzt worden.
 Dienstverordnungen: die Stelle eines technischen Kol-
 legialrats bei der Ministerialabt. für das Hochbauwesen,
 M. L. 14 Tage; die Stelle eines Landgerichtsdirektors
 bei dem Landgericht Ellwangen; die Gerichtsnotarsstelle
 in Leutkirch, die Amtsgerichtsschreibersstelle in Maul-
 bronn, die Amtsgerichtsschreibersstelle in Wangen (Stassen-
 stelle), M. L. je 8 Tage; die Pfarrei Oberehlingen,
 Def. Ehlingen, Eink. 3200 M., M. L. 3 Wochen.

— Gestorben: 29. Mai zu Ravensburg Stadtbau-
 meister a. D. J. Zimmermann, zu Giengen a. D. pens.
 Oberlehrer Joh. Eberh. Gottl. Honold, 74 J. a.; 30.
 Mai auf Schwaithof bei Sulz Dekonom Eugen Hopp,
 Landtagsabg. für Sulz 1882 bis 1889.
Stuttgart, 30. Mai. Das Neue Tagblatt
 schreibt: In der in allernächster Zeit hier abzuhaltenden
 Synode soll, wie wir hören, auch über die Parochial-
 einleitung Beratung gepflogen werden. Ein Haupt-
 hindernis einer gesunden Entwicklung des kirchlichen
 Lebens bilden die Stofgebühren, deren Beseitigung ein
 in allen evangelischen Landeskirchen immer mächtiger
 sich zur Geltung bringender Wunsch ist. Nachdem vor

1 1/2 Jahren im Abgeordnetenbause die öffentliche Mein-
 ung über diese Angelegenheit zu unverhohlenem Aus-
 druck gebracht worden ist, giebt man sich in den beteiligten
 Kreisen der Hoffnung hin, die Kirchengemeinderäte werden
 die sich darbietende Gelegenheit benützen, um die wenn
 auch heikle, doch der Lösung dringend bedürftige Frage
 zur Sprache zu bringen, und die Synode dazu bewegen,
 daß sie sich an die Oberkirchenbehörde mit der Bitte
 wendet, mit den einleitenden Schritten nicht länger
 zu zögern, um einen Brauch abzuschaffen, der im Wider-
 spruch mit den Empfindungen der Gemeinde steht, die
 Wirksamkeit der evangelischen Kirche beeinträchtigt und
 den Geistlichen Fesseln angelegt, von welchen sie selber
 befreit zu werden wünschen.

Stuttgart. Ein 12jähriger Knabe in der
 unteren Neckarstraße, welcher für seine Großmutter
 Brot in der Manenkaserne zu holen hatte, fand in
 der vorigen Woche daselbst eine scharfe Patrone,
 welche vor etwa 2 Jahren verloren wurde. Zu
 Hause nahm der Knabe Hammer und Nagel und
 bearbeitete die Patrone so lange, bis sie explodierte
 und ihn an den Händen und im Gesicht verwundete.
 An der einen Hand werden 4 Finger abgenommen
 werden müssen.

Cannstatt, 31. Mai. Die Leiche des Tag-
 löhners aus Pfaffenhofen, der am Pfingstmontag
 nachm. von der Insel aus in den Neckar sprang,
 wurde heute nachm. 4 Uhr aus dem Neckar gezogen.

Roigheim, O. A. Neckarsulm, 30. Mai.
 Vor der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn
 mußte am letzten Mittwoch der Schultheiß Baz,
 der, vom Amt suspendiert, bekanntlich darauf das
 Schultheißenamt niedergelegt hat, zur Aburteilung

megen vorsätzlich falscher Beurkundung erscheinen.
 Schultheiß Baz, mit dem Gemeindepfleger Maurer
 enge befreundet, war wie dieser nach und nach in
 den Vermögensverhältnissen merklich zurückgekomen.
 Beide hielten fest zusammen und halfen sich
 gegenseitig mit Geld und Bürgschaften aus. Der
 seit Jahren in der Gemeindefasse bestandene Ab-
 mangel wurde dadurch verdeckt, daß wenn ein
 Kassensturz durch den Verwaltungsaktur oder sonst
 jemand in Aussicht stand, Geld auf kurze Zeit
 entlehnt wurde. Längst war allgemein die Unord-
 nung in der Gemeindefasse bekannt, aber niemand
 getraute sich bei der Freundschaft des Schultheißen
 Baz mit dem Gemeindepfleger Maurer seine Mein-
 ung offen auszusprechen, weil die leidenschaftliche
 Gefinnung des Baz gefürchtet wurde. Am 7.
 Jan. d. J. beurkundete Schultheiß Baz im Kassen-
 tagbuch der Gemeindepflege: er habe bei dem
 Kassensturz bar 986 M. 67 S. vorgefunden, wäh-
 rend er gar kein Geld zu sehen bekam, da keines
 vorhanden war. Am 6. Febr. d. J. in aller Früh
 überraschte D. A. M. Kraus von Neckarsulm den
 Schultheißen Baz, um mit demselben eine unver-
 mutete Kassenvisitation beim Gemeindepfleger vor-
 zunehmen. Durch dieses unverhoffte Erscheinen
 des Oberamtmanns wurden die seit Jahren be-
 triebenen Amtsunterschlagnungen und Bücherfälsch-
 ungen des Gemeindepflegers und die Nachlässigkeit
 u. s. w. des Schultheißen Baz entdeckt. Gemeindep-
 fleger Maurer, sofort verhaftet, steht seither beim
 Landgericht in Untersuchung wegen bedeutender
 Unterschlagungen und Fälschungen im Amt und
 wird nächsten Monat von dem Schwurgericht

abgeurteilt. Auch Schultheiß Baz sah 34 Tage in Untersuchungshaft. Auf Grund des § 348, Abs. 1 des Str. G. B. wurde vorgestern Baz zu einer 3monatlichen Gefängnisstrafe und zur teilweisen Bezahlung der nicht unbedeutenden Untersuchungs- und Haftkosten verurteilt. — Seit dem 16. Mai haben wir einen tüchtigen Mann, den geprüften Verwaltungskandidaten Wöhrle, als Ortsvorsteher, zu dessen Bestreben auch gehört, auswärtige Wucherer, die sich hier so heimlich bisher fühlten, wertlos zu machen.

Kochendorf, 30. Mai. Der von Herrn Konditor Uhl hier aufgestellte elektrische Bienen-schwarmmelder mit Telephon-Einrichtung erweckt nicht nur unter den Bienenfreunden, sondern auch im allgemeinen großes Interesse, und lockt täglich immer mehr Neugierige an. Die Leitung vom Garten in dessen Wohnung beträgt etwa 200 Meter und arbeitet sowohl der Schwarmmelder, als auch das Telephon in vorzüglicher Präzision, was den Herren Hofmann u. Müller in Oberstheim alle Ehre macht.

Tuttlingen, 31. Mai. Wie gut in den letzten Jahren die Schweinezucht rentierte, beweist folgendes Beispiel: Ein Bürger in Neuhausen, dies. O. A., bekam in ca. 1 1/2 Jahren von einem Mutter-schwein 4 Würfe, aus denen jedem er im Durchschnitt einen Erlös von 180 Mk erzielt, was einer Einnahme von über 700 Mk gleichkommt.

Ulm, 29. Mai. Der Blitzableiter auf den Münsterturm wird gegenwärtig angebracht. Auf den Knauf kommt die Auffangstange mit 4 Gravitätspitzen. Die Verbindung mit dem Boden wird durch 4 — zwei Centimeter breite kupferne Streifen hergestellt; dieselben sind an der Nord- und Südseite des Turmes je zu zwei angebracht. — In der Sitzung der Generalkommission vom 28. Mai wurde die Zahl der Denkmünzen dahin bestimmt, daß 15 goldene, 500 silberne und 500 bronzene bestellt werden sollen. Sodann wurden die Preise für das Festspiel festgesetzt und zwar für die erste Vorstellung für Sitzplätze auf 10 Mk, für Stehplätze auf 3 Mk; für die zweite Vorstellung für Plätze der Königsloge auf 10 Mk, für Vorderplätze auf 6 Mk und für weitere Plätze auf 3 und 2 Mk. Für die hiesige Einwohnerschaft soll die Vorstellung zu billigeren Preisen wiederholt werden.

Ulm, 31. Mai. Die Urkunde, welche heute abend 6 Uhr unter dem Geläute aller Münsterglocken mit dem Schlüsselstein des Münsterturms eingesezt wird, lautet: „Im Jahre des Heiles Eintausendachtundneunzig, dem 19. des neuerichteten Deutschen Reiches, dem 26. der Regierung S. M. des Königs Karl, am 31. Mai, abends 6 Uhr ist der Schlüsselstein der Kreuzblume vom Haupturme dieses Münsters eingesezt worden. 513 Jahre nach der Grundlegung ward dies größte Gotteshaus in deutschen Landen vollendet. Ehre sei Gott in der Höhe.“ (Folgen die Unterschriften des Münsterbaukomites, des Gemeinderats und des Bürgerausschusses etc.)

Tagesberichte.

Berlin, 30. Mai. Sobald sich der Gang der Arbeiten der Arbeiterschuttkommission des Reichstages einigermaßen übersehen läßt, werden vom Reichstage aus Versuche gemacht werden, sich mit der Regierung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzes zu verständigen (Trennung in 2 Teile, Vertagung der Session oder Versuch, das ganze Gesetz noch bis Juli fertig zu stellen.)

Man schließt aus den Mitteilungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers, daß künftig jeder waffenfähige Deutsche im Frieden durch eine längere Präsenz bei der Fahne ausgebildet und demnach von der militärischen Ausbildung nur die Ausgemusterten und die Ausgeschlossenen, deren Zahl im Jahre 1888 45,548, bezw. 1245 betrug, befreit bleiben würden. Dagegen sollen die Ersatzreservisten und alle dem Landsturm ersten Aufgebots zugewiesenen Kriegsdienstpflichtigen in das stehende Heer eingereiht werden. Der Plan soll stoffweise nach Maßgabe der Vermehrung des Ausbildungspersonals zur Ausführung gelangen. Der erste Schritt hierzu, meint die „Freisinnige Zeitung“, sei die jetzige Vorlage, durch welche die jährliche Rekrutenzahl um 6000 und die Friedenspräsenzstärke um 18,000 Mann vermehrt würde, was Mehrkosten von jährlich 18 Mark Millionen erfordert. Die nächste Staffel bilde die Einreihung der Klasse b der Ersatzreserve, wodurch die Friedenspräsenzstärke um 55,000 Mann erhöht werden müßte. Als dritte Staffel würde sich die Einstell-

ung der Ersatzreserve-Klassen c und d in der Stärke von 86,205 Mann ergeben, was einer Erhöhung der jetzigen Friedenspräsenzstärke um nahezu 50 Prozent gleichkommen würde. Als vierte und letzte Staffel endlich denkt sich die „Freisinnige Zeitung“ die Einstellung aller dem Landsturm ersten Aufgebots zugewiesenen Mannschaften, deren Zahl 1888 91,524 betrug. Das Jahreskontingent würde nach Durchführung der ganzen Operation anstatt wie bisher 176,077 Mann 353,806 Mann, also eine gegen bisher mehr als verdoppelte Zahl betragen. Dies müßte aber auch die Verdoppelung der Friedenspräsenzstärke von 468,000 auf 936,000 Mann zur Folge haben. Im Jahre 1900 würde sich dann die Friedenspräsenzstärke bei einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum der Bevölkerung bereits auf 1,032,000 Mann erhöhen und der Kriegsstand mit jährlich 350,000 Rekruten bei 24 Jahrgängen und unter Annahme eines 25prozentigen Abganges 6,566,000 Mann, also ein Viertel der männlichen Bevölkerung jeden Alters, betragen. Von der Kriegsdienstpflichtigen Bevölkerung, 9,128,722 Personen, würden 72 Prozent dem Heere angehören. Die Kosten einer solchen Erhöhung der Armee berechnet die „Freisinnige Zeitung“ mit 970 Millionen Mark und die einmaligen Ausgaben für diese Heeresvermehrung auf zwei Milliarden, was zur Folge hätte, daß sämtliche Prozentsätze der Steuern im Verhältnisse von 100 zu 350 erhöht werden müßten.

— In Anbetracht der Tragweite der neuen Heerespläne ist es von Interesse, die von dem Kriegsminister zum Protokoll der Militärkommission abgegebene Erklärung in der Kommissionsitzung vom 21. Mai in ihrem Wortlaute kennen zu lernen. Sie lautet wie folgt:

„Wenn die bedeutende Ueberlegenheit bei den Nachbarstaaten für die Zukunft festgestellt, so ist es klar, daß wir nicht die Hände in den Schoß legen können. Es fragt sich, welchen Weg wir einschlagen sollen. Wir haben bisher sorgfältig nach beiden Seiten hingesehen, daß man dort keinen zu großen Vorsprung erlange, und darnach unsere Forderungen gestellt. Wie ich bereits in der ersten Sitzung darauf hingewiesen habe, lagen Verhältnisse vor, welche dies gestatteten. Mit dem Momente der Durchführung des französischen Wehrgesetzes geht dies nicht weiter. Der bisherige Weg wird dazu führen, daß wir auch ferner neue Formationen erörtern, daß nach einiger Zeit wir die großen Schlachtenkörper, die Divisionen und Korps aufstellen, wie wir in Preußen dies eben gethan, in Bayern es angestrebt wird. Ich erachte für die Zukunft den Weg für uns angezeigt, daß wir aus uns selbst heraus die alte Kraft entwickeln, welche wir für die Entscheidung zu erreichen fähig sind. Es ist die Konsequenz des Scharnhorstschen Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht, die er selbst in seinen Projekten gezogen hat, daß jeder Waffenfähige auch zum Gebrauch der Waffen ausgebildet wird. Nun haben wir augenblicklich jährlich etwa 11,500 zurückgestellter Leute, außerdem etwa 20,000 bedingt taugliche; aus der Gesamtzahl derselben — für den Augenblick, wo drei Jahrgänge zur Verfügung stehen — etwa 54,000 Mann. Wir sind in der Lage, diese sofort einzustellen. Aber wenn wir solide ausbilden wollen — und dies wollen wir — so müssen und können wir nur schrittweise vorgehen. Wir wollen uns nicht in die Breite ausdehnen, sondern den Zuschuß an Mannschaften wollen wir dem inneren Gehalte der Armee und der weiteren Entwicklung der einzelnen Waffen zukommen lassen. Wir können auch aus Mangel an Ausbildungspersonal nur sehr schrittweise vorgehen, so daß wir auf längere Zeit hinaus abschnittsweise vorgehen würden; zuerst etwas schneller, um den Vorsprung der anderen ein wenig auszugleichen; später kann nur in dem Prozentsatz fortgeföhren werden, den die Zunahme der Bevölkerung ergiebt. Einzelheiten und Perioden kann ich nicht angeben; es ist eine Grundlage, bei welcher jede Etappe mit Ihnen vereinbart werden muß, wenn die Angelegenheit an Sie herantritt; eine Grundlage, die noch gar keine feste Gestalt erhalten, welche vor allem die Zustimmung der verbündeten Regierungen erfordert, welchen noch gar keine Gelegenheit gegeben worden ist, Stellung dazu zu nehmen. Jedenfalls binden Sie sich bei der jetzigen Vorlage noch in keiner Weise. Stellung zu der Sache kann wohl genommen werden, wenn ein fertiges Projekt da steht.“ Im weiteren Verfolg der Debatte erklärte der Kriegsminister noch: „Daß wir mit diesen 18,000 Mann nur einen ersten

Schritt machen, geht schon aus der Begründung hervor. Bei dieser Forderung von 6000 Rekruten können wir unmöglich den Vorsprung, den Frankreich bereits im Augenblick hat, ausgleichen. Wir werden also mehr fordern müssen; in welchen Etappen, läßt sich zur Zeit nicht bestimmen.“

— Die freikonservative „Post“ wird über die Militärpläne bedenklich. Sie findet heraus, daß einer Wiederaufnahme des Scharnhorstschen Gebankens weit mehr eine Durchführung der Ausbildung der ganzen Ersatzreserve neben dem stehenden Heere entsprechen würde als der Plan des Herrn v. Verdy. Auch müsse dem Heeresorganisationsplan ein Finanzplan zur Aufbringung der Mittel gegenübergestellt werden. Andernfalls würden wir „nur zu leicht Gefahr laufen, die wirtschaftlichen und finanziellen Vorbedingungen einer starken Kriegsmacht zu untergraben und so unsere Kraft zu schwächen, während wir sie zu stärken vermeinen.“

— Auf die Gebrechen des Pensionierungssystems im Heere wies der Abg. Richter in der Militärkommission des Reichstages hin, indem er u. A. die Aufhebung des Anciennitätsprinzips als freisinnige Forderung gegenüber dem militärischen Zukunftsplan des Kriegsministers hinstellte. Nunmehr nimmt auch die „Nat. Ztg.“ diese Frage auf, indem sie darauf hinweist, in welchem hohen Maße der Pensionsetat belastet wird durch den gekränkten Ehrgeiz derjenigen Offiziere, welche vom Major bis zum Brigadeführer aufwärts nicht etwa auf Grund von eingetretener Invalidität oder Felddienstunfähigkeit ihren Abschied nehmen, sondern weil der Bestrebende für eine höhere Charge nicht geeignet erscheint. „Jemand, der zum Bataillons-Kommandeur nicht befähigt ist, kann, auch wenn ein Hintermann dazu ernannt wird, noch jahrelang ein tüchtiger Hauptmann sein; nicht zum Regimentskommandeur geeignet zu sein, ist für einen Major so wenig eine Schande, wie es eine solche für den Landgerichtsrat ist, wenn ein jüngerer Kollege Direktor wird. Hier gilt es in der That, nur mit einem unrichtigen Prinzip zu brechen, um sowohl in Bezug auf die Kompletierung des Offizierkorps, als in finanzieller Hinsicht Erfolge zu erzielen.“

— Wie die Birminghamer „Daily Post“ versichert, werde Kaiser Wilhelm die hervorragenden Führer der englischen Arbeiter-Genossenschaften nach Berlin einladen, um ihr Gutachten über die beste Organisation von Arbeitervereinigungen und Schiedsgerichten einzuholen. Der deutsche Kaiser habe thatsächlich bereits ein diesbezügliches Rundschreiben erlassen und trage sich mit dem Gedanken, einen internationalen Arbeiter-Rat zu bilden, der ihm in Arbeiterfragen beratend zur Seite stehen und eine Kontrolle über die Arbeiterklassen auszuüben helfen solle.

Berlin, 31. Mai. Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag ist heute vormittag hier unterzeichnet worden.

Berlin, 30. Mai. Wie aus Warschau gemeldet wird, versagte der Oberpolizeimeister wiederum die Ausweisung von 84 Ausländern, darunter 30 Preußen und 26 Oesterreicher. Dieselben haben das russische Staatsgebiet unverzüglich zu verlassen. — Der in Paris mit anderen Nihilisten verhaftete Mendelssohn ist in Deutschland ebenfalls schon wegen sozialdemokratischer Umtriebe bestraft. Er ist der Sohn eines reichen Warschauer Bankiers, Schwager eines in Berlin lebenden Schriftstellers von Ruf. Seine Verbindung mit deutschen Sozialdemokraten verwickelte ihn in den im Jahre 1883 in Posen verhandelten Sozialistenprozeß, in dem er zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Nach Verbüßung derselben sollte seine Auslieferung an Rußland erfolgen, wo man ihn der Teilnahme an dem Eisenbahnattentat auf den Zaren für verdächtig hielt. Unmittelbar vor der russ. Grenze gelang es ihm jedoch, zu entkommen, wie man annimmt, nicht ohne Beihilfe russ. Grenzbeamten. Ueber Oesterreich und die Schweiz begab er sich dann nach Frankreich. Seitdem hatte man nichts von ihm gehört.

— Ueber die Wirkungen der deutschen Getreidezölle spricht sich der soeben ausgegebene Jahresbericht der „Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin“ folgendermaßen aus: „Der Einfluß des Zolls auf den inländischen Getreidepreis scheint im Jahre 1889 vollständig zum Ausdruck gekommen zu sein. Der Durchschnittspreis des Jahres für diejenigen deutschen Märkte, welche der Reichsstatistik die Preise für inländisches beziehungsweise verzolltes fremdes Getreide aufgeben, war für Weizen 191,64 Mk, für Roggen 157,70 Mk. Der Jahresdurchschnittspreis für unverzolltes fremdes Weizen in Danzig war 137,54 Mk und für unverzolltes südrussisches Roggen in Bremen 106,03 Mk.“

was für Weizen eine Differenz von 54,10 *M.* für Roggen von 51,67 *M.* ergibt. Unvollster fremder Weizen in Danzig war 20 *M.* billiger als inländischer Roggen! Bemerkenswerter Weise ist es den Getreidezöllen bisher nicht gelungen, die inländische Getreideproduktion erheblich zu steigern. Das mit den vier Hauptgetreidearten bebaut Areal betrug im Jahre 1888 13,303,193, im Jahre 1884 13,254,496 Hektar; die Differenz ist 0,37 pCt., entsprechend einer Produktion von 50,000 Tonnen. Das durch fremde Einfuhr zu deckende Erntedefizit betrug 1877 1,903,756, 1878 1,615,448, 1887 1,047,550, 1888 1,982,830 Tonnen. Dagegen hat sich seit Einführung der Getreidezölle und allem Anschein nach in notwendiger Konsequenz der Bedingungen, unter denen sie erfolgt ist, der Durchgangsgetreideverkehr Deutschlands ganz gewaltig vermindert. Die durchschnittliche Beteiligung Deutschlands am Weltmarktverkehr mit Getreide hat also in den beiden Jahren 1887 und 1888 jährlich 644,500 Tonnen weniger betragen als in den Jahren 1877 und 1878. Dieser Verkehr oder mindestens ein großer Teil desselben hätte allerdings auch unter der Herrschaft der Getreidezölle durch Beseitigung der Forderung des Identitätsnachweises dem Lande erhalten oder wiedergewonnen werden können."

Der in Mainz unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Kapitän Petersen hat sich als unschuldig erwiesen; die Untersuchung gegen ihn ist deshalb gänzlich eingestellt worden.

Das Pariser "Petit Journal" veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit Liebknecht, worin derselbe u. a. erklärt haben soll: Die sociale Politik des Kaisers bedeute einen ungeheuren Fortschritt; der Kaiser werde, wenn er so fortfahre, einer der größten Fürsten der Geschichte werden, die ihn als Reformator und Wohltäter der Menschheit bezeichnen werde. Wir geben die Aeußerung, wie sie gemeldet wird.

Bern, 30. Mai. Im Bundesrat ist heute der Entwurf zum Bundesgesetz betreffend Auslieferung gegenüber dem Auslande festgesetzt worden. Dessen Artikel 10 lautet: "Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird indessen bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorführt, wenn die Handlung, um deren willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet in jedem einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrat dem darum ersuchenden Staate die Bedingung, daß der Auszuliefernde wegen seines politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfe."

Paris, 29. Mai. Das neueste Mil. B. V. enthält einen Auszug aus dem "Annuaire de l'Armée française pour 1890": Die mit diesem Namen bezeichnete am 31. Jan. abgeschlossene Rang und Quartierliste der franz. Armee für 1890 ist Anfang April zur Ausgabe gelangt. Darnach gliedert sich das franz. Heer in 561 Bataillone mit zus. 2302 Kompagnien, 418 Eskadrons (eine Vermehrung der Kavallerie um 8 Regimenter ist schon genehmigt, aber noch ausstehend), 480 Batterien, 100 Festungsbatterien, 93 Genielkompagnien, 73 Trainkompagnien; von diesen stehen nach dem Annuaire entlang der deutschen Grenzen zwischen Givet und Montbeliard 76 Bataillone mit zus. 312 Kompagnien, 21 Kav. Regimenter mit 105 Eskadrons, 39 Batterien. Der Budgetentwurf für 1891, welcher schon der parlamentarischen Beratung unterbreitet ist, nimmt abermals eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke für dieses Jahr um 1038 Offiziere, 16 899 Mann und 4569 Pferde in Aussicht; die franz. Armee wird demnach im Jahr 1891 eine Friedensstärke von 26 934 Offizieren, 520 548 Mann und 142 870 Pferde erreichen. Hierdurch steigern sich die laufenden Ausgaben gegen das Vorjahr um über 22 Millionen, ein Kriegsbudget von rund 578 1/2 Mil. ohne die Forderung für das außerordentliche Budget bedingend.

Paris, 29. Mai. Beim Kapitel Flottenverwaltung erklärte Serville-Reache im Budgetausschuß, daß i. J. 1895 Frankreich 299, Italien 215, Deutschland 252, Oesterreich 89, Rußland 197 und England 402 Kampfeinheiten zählen werde. Der Dreieund werde dann den 299 Fahrzeugen Frankreichs 556 entgegenstellen können. Der Berichterstatter schiebt diesen Nachteil der schlechten Verwaltung der Flotte und der Arsenalen zu. Die Arsenalen seien zu zahlreich im Hinblick auf die Höhe des Marineetat; auch die Verwaltungs-

ungskosten seien übertrieben. So hätten einige Marinelazarete je 18 Kravatten, 18 Nachtmüßen, 46 Hemden und 50 Bettücher für jeden Kranken. Ein Arsenal sei für 100 Jahre mit Taumerl versehen. Natürlich gingen viele von diesen Vorräten zu Grunde. In den Jahren 1888 und 89 seien für 28 3/4 Mill. Materialien ausgemustert worden, die niemals in Gebrauch gekommen seien. Man solle an den Verwaltungskosten, Wasserbauten und der Marineverwaltung sparen, dagegen mehr Geld auf den Schiffsbau verwenden.

Paris, 31. Mai. Graf Herbert Bismarck wollte bei seiner Heimreise in Versailles das Haus besuchen, in welchem 1870 sein Vater gewohnt hatte. Die Besitzerin des Hauses verweigerte jedoch die Erlaubnis.

Paris, 30. Mai. Außer den bereits gemeldeten Personen verhaftete die Polizei noch zwei weitere Rihilisten, bei welchen Abhandlungen über die Fabrikation von Sprengstoffen gefunden wurden.

Paris, 30. Mai. Einige der verhafteten Rihilisten wurden bereits wieder freigelassen, die übrigen werden der unerlaubten Anfertigung und Aufbewahrung von Schußwaffen und Sprengstoffen angeklagt, eventuell auch wegen Geheimbündelei. Alle Verhafteten versichern, nichts gegen die französische Regierung geplant zu haben, und behaupten, die bei ihnen gefundenen Bomben seien alt.

Petersburg, 31. Mai. Es verlautet, der Zar werde mit Kaiser Wilhelm in Fredensborg zusammentreffen.

Belgrad, 31. Mai. Aus Kossow in Altserbien wird neuerdings gemeldet, daß durch mohamedanische Arnauten viele Christen das Leben eingebüßt haben.

Verschiedenes.

Konstanz, 28. Mai. Bei einem heute früh ausgebrochenen Brande kam ein in dem Hause allein wohnendes Mädchen ums Leben. Dasselbe hatte vermutlich vergessen, vor dem Einschlafen das Licht zu löschen, worauf das Bett in Brand geriet und das ganze Haus in Asche gelegt wurde, so daß sich die übrigen Hausbewohner kaum retten konnten.

München, 30. Mai. Ein vor 2 Monaten entlassener ehemaliger Buchhalter des Vereins für freiwillige Armenpflege kam nach der Fr. Ztg. heute mittag auf das Bureau des Vereins und schloß zweimal auf den allein anwesenden Vereinssekretär, indem er äußerte, er wolle nun mit diesem abrechnen. Der an Schulter und Hüfte bedeutend aber nicht lebensgefährlich verwundete Sekretär floh auf die Straße. Der Attentäter schloß sich selbst sodann eine Kugel in die Brust und blieb sofort tot.

Oberammergau, 30. Mai. Die Gemeindevverwaltung (gez. Bürgermeister Joh. Lang) giebt folgendes bekannt: "Die Gemeinde Oberammergau und deren Verwaltung bedauern aufs Tiefste die in der Presse zum Ausdruck gekommenen Beschwerden über Uebervorteilungen seitens fremder Spekulanten und erklären, daß auf Grund einer ortspolizeilichen Vorschrift sämtliche Wirte, Pensionsinhaber, sowie Pächter verpflichtet sind, die Preise ihrer Speisen, Getränke und Wohnungen in öffentlich sichtlicher Weise anzuschlagen. Die Gemeinde erlucht im Interesse des Publikums, wie in ihrem eigenen, begründete Klagen unter Nennung des Namens sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen und ist zu diesem Zwecke ein eigenes Beschwerdebuch im Rathause aufgelegt. Sämtliche Redaktionen werden um Weiterverbreitung gebeten."

Paris, 31. Mai. Nach Berichten aus Tonkin herrscht dort Cholera und Hungersnot; bewaffnete Vandalen durchstreifen das Land.

Liverpool, 29. Mai. Der deutsche Matrose Eduard Wutic wurde von dem Matrosen Novello des argentinischen Kriegsschiffes "Amirante" erdolcht.

Palermo, 30. Mai. Am Aetna traten heute nach den N. Nachr. Anzeichen eines nahen Ausbruchs auf. Die Bevölkerung jergriß große Bestürzung.

Alabama ist mit einem ersten Massenkrieg bedroht infolge einer in Six Mile eben stattgehabten Aufrührer, indem einige farbige Frauen einige weiße Damen, welche bei ihnen vorbeigingen, vom Trottoir verdrängten. Die Gatten und andere männliche Freunde der beleidigten Frauen gerieten in solche Wut, daß sie die Regerrinnen verfolgten

und in der Straße auspeitschten. Dies empörte natürlich die Neger, welche sich zusammenscharen und bewaffnen. Die Weißen bewaffnen sich ebenfalls und es wird ernstes Blutvergießen besorgt.

New York, 31. Mai. Der chinesische Personen-Dampfer "Boachin" ist im Yangtse-Flusse verbrannt, wobei 22 Personen umgekommen sind.

San Francisco, 31. Mai. Ein Eisenbahnzug zwischen Oakland und San Francisco fuhr über die geöffnete Zugbrücke in Webster Street, die Lokomotive, Tender und der erste Wagen stürzten ins Wasser. 13 Leichen sind bereits aufgefunden.

Tanger, 28. Mai. Infolge des Austritts des Flusses Sefrou ist die gleichnamige Stadt in der Nachbarschaft von Fez überschwemmt. Der größere Teil der Stadt liegt in Trümmern und viele Mauren, sowie 53 Juden sind umgekommen. In Fez herrscht große Bestürzung. Der Sultan und die angesehensten Juden in Fez sandten den durch die Katastrophe in Notstand versetzten Familien Geld und Kleidungsstücke.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 29. Mai 1890.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. s
Dinkel.	Säcke —	Etr. 165	Säcke —	1200 80
Haber.	Säcke 20	Etr. 132	Säcke —	1135 98

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- striegen.		Ge- fallen.	
	M.	s	M.	s	M.	s	M.	s	M.	s
Kernen per Etr.	—	—	10	90	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7	83	7	25	7	07	—	15	—	—
Haber "	8	64	8	57	8	47	—	03	—	—
Gemischt "	—	—	9	25	—	—	—	—	—	—
Einforn per Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	2	60	2	30	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst.	Niedst.
Dinkel 8 M. 60 s	6 M. 90 s
Haber 8 M. 70 s	8 M. 30 s

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die "Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (K. und K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

5. Juni: Veränderlich wolkig, teils heiter mit Gewitterluft, teils bedeckt, Regenschauer, windig, kühl.

6. Juni: Vielsch bedeckt und Regenschauer, teils heiter, windig, Temperatur kaum verändert, im Süden vorwiegend heiter, kalte Nacht, stellenweise Gewitter.

7. Juni: Stark wolkig, vielsch bedeckt und trübe, Regenschauer, teils sonnig, mäßiger bis frischer kühlere Wind, im Süden vorwiegend heiter, kalte Nacht, stellenweise Gewitter.

Den Sommerfahrplan, gültig vom 1. Juni an, finden unsere verehrten Leser als Extrabeilage der heutigen Nummer unseres Blattes beigegeben.